

Familie Grossman



Chaja Ruda, Ruschka, Mendel, Fajga und Schmuel David Grossman (um 1935)

Die Familie Grossman lebte in der polnischen Stadt Lodz und arbeitete in der Textilbranche. Die Töchter Ruschka und Fajga nähten zu Hause Wäschestücke, die der Vater Schmuel David als Händler verkaufte. Die Mutter Chaja Ruda war Hausfrau, Sohn Mendel absolvierte eine künstlerische Ausbildung und wurde Fotograf.

Im September 1939 besetzte die deutsche Wehrmacht Lodz. Ab Oktober war Juden der Textilhandel verboten. Im Frühjahr 1940 zwangen die Besatzer die Lodzener Juden, in einen Ghettobezirk umzuziehen. Die siebenköpfige Familie Grossman musste in einem kleinen Zimmer wohnen: die Eltern und ihre erwachsenen Kinder, Schimon Frajtag, der Ehemann von Fajga, und ihr vermutlich 1938 geborener Sohn Jankusch. Mendel Grossman arbeitete als Fotograf für den von den Deutschen eingesetzten Judenrat. Er nutzte seine Kamera aber auch illegal, um unter Lebensgefahr Elend und Not zu dokumentieren. Er fertigte über 10.000 Fotos an, die er verstecken konnte. Im Ghetto Lodz verhungerten Tausende Juden, weil das Ghetto von der Außenwelt abgeschnitten war und unzureichend versorgt wurde. Unter den Verstorbenen waren 1942 auch die Eltern, Schmuel David und Chaja Ruda Grossman, sowie Schimon Frajtag. Im Sommer 1944 löste die SS das Ghetto auf und verschleppte die Bewohner nach Auschwitz. Fajga Grossman und ihr kleiner Sohn Jankusch kamen dort um. Mendel Grossman wurde im Januar 1945 – kurz vor der Befreiung des Lagers – von der SS auf einen Todesmarsch geschickt. Wie unzählige andere Häftlinge konnte er sich vor Entkräftung und Krankheit nicht mehr auf den Beinen halten und wurde nördlich von Berlin ermordet. Nur Ruschka Grossman überlebte die deutsche Besatzungszeit in Polen.

Sekundarstufe II



Fajga und Jankusch aufgenommen von Mendel Grossmann
(zw. 1940-1944)



Schmuel David aufgenommen von Mendel Grossmann
(zw. 1940-1942)

Arbeitsaufträge:

1. Betrachten Sie das Foto, damit Sie die Familienmitglieder Ihren Mitschüler/-innen vorstellen können!
2. Lesen Sie den Text und markieren Sie wichtige Informationen!
3. Betrachten Sie die Fotos, die Mendel Grossman illegal im Ghetto Lodz aufgenommen hat und überlegen Sie, weshalb er sich trotz Lebensgefahr dafür entschieden haben könnte, sie zu machen!
Finden Sie sich nun mit zwei Mitschüler/-innen, die sich mit jeweils anderen Familien beschäftigt haben, zusammen.
4. Stellen Sie Ihren Mitschüler/-innen die Familienmitglieder und Ihre weiteren Ergebnisse vor! Tragen Sie Ihre Ergebnisse in den Zeitstrahl ein und benutzen Sie dabei für jede Familie eine andere Farbe!
5. Diskutieren Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Familien und ihrer Schicksale!

Familie Krelitz

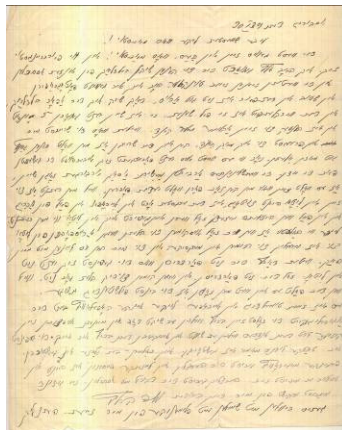


Mosche, Esther und Dora Krelitz (um 1939)

Mosche und Dora Krelitz heirateten in den 1930er Jahren und lebten in Jurbarkas, einer litauischen Kleinstadt an der Grenze zur deutschen Provinz Ostpreußen. 1938 wurde ihre Tochter Esther geboren. Mosche Krelitz arbeitete in der Bäckerei seines Bruders, die seit Generationen im Familienbesitz war. Schließlich baute er sich ein Gold- und Silberwarengeschäft auf, mit dem er allerdings nur mäßigen Erfolg hatte. Die Verfolgung der Juden im nahe gelegenen Deutschen Reich und die antijüdische Stimmung in Litauen beunruhigten die Familie Krelitz. In Briefen an seine Schwester Leah, genannt Lejke, die nach Mexiko ausgewandert war, dachte Mosche Krelitz ganz offen über eine Auswanderung nach. Er fragte seine Schwester, ob sie sich vorstellen könne, dass er und seine Familie auch nach Mexiko emigrieren, und ob er mit seinen Kenntnissen dort Arbeit finden würde.

Im Sommer 1940 wurde Litauen von der Sowjetunion besetzt, Ende Juni 1941 rückten deutsche Truppen im Zuge des Angriffs auf die Sowjetunion in Jurbarkas ein. In einem 25 Kilometer breiten Grenzstreifen zum Deutschen Reich erschossen deutsche SS-Einsatzgruppen und Polizeieinheiten sowie litauische Hilfswillige Kommunisten und Juden. In Jurbarkas wurden am 3. Juli 1941 317 Männer und fünf Frauen ermordet. Es folgten vier weitere Massenerschießungen – auch von Frauen und kleinen Kindern. Der Zeitpunkt der Ermordung der Familie Krelitz ist nicht mehr festzustellen. Bereits Ende September 1941 lebte in Jurbarkas keiner der vormals ca. 2.000 Juden mehr.

Sekundarstufe II



Erste Seite des Briefs von Mosche Krelitz an
seine Schwester in Mexiko vom 30. Januar 1939

»Liebe Schwester Lejke, [...] Wie geht es Dir? Wie verbringst Du Deine Zeit? Ich habe alles getan um Dir Bilder von unserem Estherle schicken zu können. [...] Sie ist jetzt schon fünf Monate alt und allem Anschein nach ein kluges und gutes Kind. [...] Viele Jurburger sagen schon, dass jeder wegfahren soll, wohin er nur kann. Man rechnet nämlich damit, dass falls ein Krieg ausbricht und Hitlers Gesetze auch in Litauen eingeführt werden, [...] Litauen der schlimmste Ort Europas sein wird. Lejke, was denkst Du darüber, dass ich mir Gedanken mache, aus Litauen fortzugehen? Ist es möglich nach Mexiko zu kommen und wird es sich für mich mit meinem Beruf lohnen? Es soll Dich nicht verdrießen, dass Du nicht in Litauen bist. Lass es Dir nicht verdrießen! Und denk' erst gar nicht über eine Rückkehr nach! Wenn das Dir in den Sinn kommen sollte, wird man Dich für vollständig verrückt erklären! Es ist sehr unruhig in Europa, Lejke. [...] Es grüßen Dich auch Dwejrele und Esterl. Sei begrüßt und geküsst von mir, Deinem Bruder Mejsche [Mosche] Krelitz«

Arbeitsaufträge:

1. Betrachten Sie das Foto, damit Sie die Familienmitglieder Ihren Mitschüler/-innen vorstellen können!
2. Lesen Sie den Text und markieren Sie wichtige Informationen!
3. Lesen Sie den Brief von Mosche Krelitz und überlegen Sie, was aus seiner Perspektive für oder gegen eine Auswanderung nach Mexiko gesprochen haben könnte!
Finden Sie sich nun mit zwei Mitschüler/-innen, die sich mit jeweils anderen Familien beschäftigt haben, zusammen.
4. Stellen Sie Ihren Mitschüler/-innen die Familienmitglieder und Ihre weiteren Ergebnisse vor! Tragen Sie Ihre Ergebnisse in den Zeitstrahl ein und benutzen Sie dabei für jede Familie eine andere Farbe!
5. Diskutieren Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Familien und ihrer Schicksale!

Familie Dreifuss



Leopold und Alice Dreifuss (zw. 1938/39-1942)

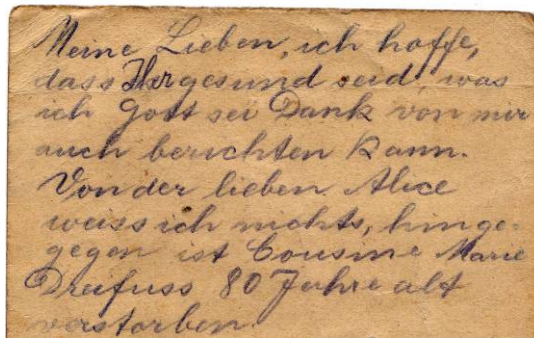


Fritz und Leonie Dreifuss (nach 1945)

Die Familie Dreifuss lebte in Süddeutschland, im badischen Altdorf nahe der französischen Grenze. Leopold Dreifuss betrieb eine Metzgerei, die sich in unmittelbarer Nähe der Synagoge befand. Leopold Dreifuss und seine Frau Leonie, die aus dem Elsass stammte, hatten zwei Kinder: Tochter Alice wohnte zu Hause, Sohn Fritz arbeitete im benachbarten französischen Straßburg.

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 begann auch in Altdorf die Verfolgung der Juden. Während des Pogroms im November 1938 zogen SA-Leute und Arbeiter einer nahe gelegenen Fabrik nach Altdorf, plünderten die Häuser jüdischer Einwohner und demolierten die Synagoge. Leopold Dreifuss und andere jüdischen Männer wurden für einige Wochen in das Konzentrationslager Dachau verschleppt. Nach Leopold Dreifuss' Freilassung beschloss die Familie, zu ihrem Sohn Fritz nach Frankreich zu fliehen. Doch nur die Mutter durfte einreisen. Leopold und Alice Dreifuss zogen deshalb nach Berlin, wo die jüdische Gemeinde mit noch etwa 80.000 Mitgliedern Schutz zu bieten schien. Sie wohnten in der Nähe der Neuen Synagoge in der Oranienburger Straße als Untermieter bei einer Berliner jüdischen Familie. In Berlin traf sie die drastische Verschärfung der Verfolgungspolitik. Alice Dreifuss musste Zwangsarbeit leisten und wurde im Januar 1943 nach Auschwitz deportiert. Gleich nach ihrer Ankunft schickte die SS Alice – wie alle Frauen des Transports – in die Gaskammern. Ihr Vater Leopold Dreifuss wurde im Sommer 1942 in das Ghettolager Theresienstadt verschleppt, wo er im Februar 1944 an den elenden Lebensbedingungen starb. Seine Frau Leonie und sein Sohn Fritz überlebten die deutsche Besatzung in Südfrankreich.

Sekundarstufe II



Auszug aus einer Karte von Leopold Dreifuss an seine Familie vom 14. Juni 1943. Zu diesem Zeitpunkt war Alice bereits ermordet worden.

»Meine Lieben, ich hoffe, dass Ihr gesund seid, was ich Gott sei Dank von mir auch berichten kann. Von der lieben Alice weiß ich nichts, hingegen ist Cousine Marie Dreifuss 80 Jahre alt verstorben.«

Arbeitsaufträge:

1. Betrachten Sie das Foto, damit Sie die Familienmitglieder Ihren Mitschüler/-innen vorstellen können!
2. Lesen Sie den Text und markieren Sie wichtige Informationen!
3. Lesen Sie den Brief von Leopold Dreifuss und überlegen Sie aus seiner Perspektive, was die Trennung der Familie für ihn bedeutet haben könnte!
Finden Sie sich nun mit zwei Mitschüler/-innen, die sich mit jeweils anderen Familien beschäftigt haben, zusammen.
4. Stellen Sie Ihren Mitschüler/-innen die Familienmitglieder und Ihre weiteren Ergebnisse vor! Tragen Sie Ihre Ergebnisse in den Zeitstrahl ein und benutzen Sie dabei für jede Familie eine andere Farbe!
5. Diskutieren Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Familien und ihrer Schicksale!